

# Der Augenblick der Erscheinung

**KUNST I.** Die Galeristin Ricarda Fox eröffnet neue Ausstellungsräume in einer alten Kfz-Halle auf dem Kasernengelände.

JACQUELINE SIEPMANN

Eigentlich wollte Ricarda Fox als Galeristin ein wenig kürzer treten, als sie Ende vergangenen Jahres ihre Galerie in Essen-Werden aufgab. Nach zwölf Jahren Kunsthandel an der Velberter Straße nahm sie sich vor, sich künftig mehr Vorträgen und anderen Projekten der Kunstvermittlung zu widmen. Doch jetzt kehrt die Essenerin, die seit einigen Jahren in einer ehemaligen Panzer-Werkstatt auf dem Mülheimer Kasernengelände lebt, in ihr Metier zurück, weil die alte Leidenschaft blieb und Fox für sich feststellte: „Es geht nicht ohne“.

Und hinzukam: die Räume ihres Hauses im Wohnpark Witthausbusch erwiesen sich als nahezu ideal für Ausstellungen. Endlos hohe Wände, viel Licht, eine ebenso ungewöhnliche wie gesprächsfördernde Atmosphäre. Und so wird Ricarda Fox heute ihre erste offizielle Ausstellung an der Liverpoolstraße eröffnen. Als erste Künstlerin eingeladen hat sie dazu die Bildhauerin Hilke Turré, mit der sie schon seit längerem zusammen arbeitet. Auf rund 100 Quadratmetern



Galeristin Ricarda Fox (links) und Hilke Turré, die mit ihren Arbeiten als erste Künstlerin die neue Galerie von Ricarda Fox einweihet. (Foto: Angélique Wemmer)

## DIE NEUE GALERIE

Die Ausstellung von Hilke Turré in der Galerie Ricarda Fox ist vom 19. September bis 8. Oktober, dienstags bis freitags von 14 bis 19 und samstags von 12 bis 18 Uhr, zu sehen. Die Galerie liegt in der

Liverpoolstraße 15 auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne am Witthausbusch. Ab 22. Oktober stellt Hilke Turré auch Arbeiten im Bischöflichen Priesterseminar in Bochum aus.

Die nächste Ausstellung in der Galerie Ricarda Fox ist für Oktober geplant. Dann zeigt die Künstlerin Rita Rohlfing ihre Arbeiten. Nähere Infos auch im Internet: [www.galerie-fox.de](http://www.galerie-fox.de)

zeigt die Künstlerin aus Baden-Baden unter dem Titel „Vom Augenblick der Erscheinung“ nun ihre Arbeiten. Turré arbeitet dabei bevorzugt mit Materialien wie Eisen, Ton und Jute. Ihre Wandreliefs, die sich zwischen Skulptur und Raumbild nur schwer einordnen lassen, erinnern an altägyptische Mumien, aber auch an Silhouetten. Turrés Figuren sind wie in einer Hülle gefangen und erscheinen dennoch so, als würden sie ihr im gleichen Moment ent schlüpfen. Als Masse Mensch und ihr Schatten erscheinen dagegen die farbigen Figuren aus Blech, die im Eingang in Gruppen die Besucher erwarten.

Überhaupt: Der Mensch und seine Erscheinung sind seit 30 Jahren das wichtigste Thema im Werk der Bildhauerin, die sich bei längeren Aufenthalten im amerikanischen Westen und in Ägypten von Volkskunst und dem Umgang mit Naturmaterialien inspirieren ließ. Dabei geht es Turré nicht um ein naturgetreues Abbild des Menschen, sondern um die Reduzierung auf den Ausdruck, auf Haltung und Befindlichkeit – eben im Augenblick der Erscheinung.